



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.
 Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S.,
 auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 16.

Welzheim, Sonntag den 29. Januar 1888

22. Jahrgang.

Württemberg.

§ Stuttgart, 27. Jan. Kammer der Abgeordneten. Der Herr Staatsminister des Innern, v. Schmid, äußerte sich heute in längerer Rede über die Kranken- und Unfallversicherung und bezeichnet dieselbe als sehr wichtig für die soziale politische Aufgabe. Sie bilde das eigentliche Fundament der Sozial-Reform. Die Reichs-gesetzgebung habe darum auch damit begonnen. Schwierig sei jedoch die Regelung des Verhältnisses der Landes- zur Reichsgesetzgebung. Redner giebt nähere Aufschlüsse über die bis h. Durchführung des reichsges. Verf. Zwangs in Württemberg, woraus hervorgehe, daß die Krankenversicherung noch nicht in erwünschtem Maße durchgeführt, dagegen die Dienstbotenversicherung in etwa zwei Drittel des Landes in Betätigung sei. Man sei eben früher, bevor er (Redner) im Ministerium war, der Meinung gewesen, jeder direkte oder indirekte Zwang solle vermieden werden. — Der Herr Minister ist der Ansicht, daß Württemberg, welches im Punkte der Charitas mit an der Spitze der deutschen Staaten stehe, seinem vollen Berufe nach Kenntnis der Sachlage ergreife und bethätige, um auch hierin seiner Aufgabe gerecht zu werden. (Beifall.) Die Beschlusfassung wird zurückgestellt bis nach Durchberatung des Entwurfs.

§ Stuttgart, 24. Januar. Die Bau-

thätigkeit in unserer Stadt wird allem Anscheine nach im nächsten Sommer eine besonders lebhaft werden. Wie die „W. Z.“ erfährt, hat ein einziger hiesiger Werkmeister nicht weniger als 42 Baugesuche eingereicht. Es soll sich hierbei um Ueberbauung von Grundstücken der Immobilien-Gesellschaft handeln.

§ Stuttgart, 26. Jan. Unserer gestrigen Mitteilung über die Aufschubung einer Beerdigung wegen vermeintlichen Scheintods sind wir in der Lage, heute nachzutragen, daß die Verstorbene vorgestern Abend noch auf Anordnung des nochmals herbeigerufenen Arztes in ein geheiztes Zimmer verbracht wurde, wo sich alsdann bald sichere Zeichen des wirklich eingetretenen Todes herausstellten. Die Beerdigung fand gestern nachmittag statt.

§ Auf Schlosser L. Bokorny von Zellbach, welcher in der Deckerschen Fabrik in Cannstatt beschäftigt ist, wurde am Donnerstag Abend, als er wie gewöhnlich nach Hause ging, von einem hinter ihm herkommenden Mann ein Schuß abgefeuert, so daß er zu Boden stürzte und betäubt war. Als er wieder zu sich kam, fand er, daß ihm sein Portemonnaie mit 8 Mark geraubt war. Eine größere Summe, die er noch bei sich führte, scheint der Räuber nicht gefunden zu haben. Bokorny konnte sich mit Mühe nach Hause schleppen, wo der Arzt fand, daß er einen Streifschuß hinter das rechte

Ohre erhalten hatte, der vorerst nicht gefährlich erscheine. Sofortige Anzeige wurde erstattet. Der Thäter konnte jedoch noch nicht ermittelt werden.

§ Schorndorf, 26. Januar. Gestern Vormittag verübten 2 Handwerksburschen in einem Hause an der Hauptstraße einen frechen Diebstahl. Nachdem dieselben nämlich in der Parterrewohnung eine Gabe erhalten hatten, gingen sie eine Treppe höher und entwendeten in einer leerstehenden Wohnstube eine silberne Eschdenuhr. Die Uhr trägt die Nummer 722, hat silbernen Staubdeckel und ist an silberner Kette. Die Frau des Hauses entdeckte bald nach der That den Diebstahl und sorgte dafür, daß die Thäter verfolgt wurden. Der eine derselben wurde verhaftet, des andern aber, der die Uhr bei sich haben soll, konnte die Polizei trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht habhaft werden. Der verhaftete Handwerksbursche wurde sofort im Amtsgerichtsgefängnis untergebracht und bei der Durchsuhung seiner Habseligkeiten fanden sich nur wenige Pfennige bei ihm vor. Im gleichen Arrestlokal war auch der Brandstiftung verdächtige Bauer Kiemle von Hohengehren, der seine That gestern unumwunden eingestanden hatte, daß er nämlich sein in letzter Woche abgebranntes Haus angezündet habe, untergebracht. Als der Handwerksbursche heute früh erwachte, fand er den Bauern an einer Schnur erhängt und tot.

Erzählung.

Die kleine Hand

oder

Zwei Tote vor Gericht.

Kriminal-Novelle von Gustav Böcker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mergerlich hob Randler das Kind vom Boden, trug es aus dem Gebüsch u. kehrte dann in dasselbe zurück, um Alles wieder sorgfältig mit Erde zu bedecken und diese dann festzustampfen. Hierauf nahm er wieder auf der Bank Platz und überließ sich aufs neue seinen Gedanken, wobei er aber das Kind im Auge behielt.

Nach einer Weile vernahm er, wie die vordere Thüre des Hauses geöffnet und wieder geschlossen wurde. Gleich darauf trat Jette durch die Hintertür des Hauses. Sie war in Trauer gekleidet und ihre

Augen waren gerötet; sie kehrte eben von Frau Bredows Leichenbegängnis zurück.

„So eine Leiche hat unser Städtchen noch nie gesehen,“ sagte sie, sich neben ihrem Manne auf die Bank setzend. „Alles war auf den Beinen, das ganze Kurpublikum hatte sich eingesunden, weit und breit aus der Umgegend waren die Leute herbeigeströmt. Der Friedhof faßte die Menge kaum.“

„Natürlich,“ bemerkte Randler, „die reiche Frau! Und daß sie auch noch so aus der Welt gehen mußte! Das kommt nicht alle Tage vor.“

„Hm, wie doch die Menschen sind,“ fuhr Jette kopfschüttelnd fort. „Kaum haben sie auf die ergreifende Leichenrede unseres Pfarrers gehört. Aller Augen waren nur auf die Schwarze gerichtet. Freilich, es war wieder etwas Neues, ihre Schönheit nun auch einmal in tiefer Trauerkleidung bewundern zu können. Hätte es ihr übrigens gar nicht zugetraut.“

„Was denn?“

„Die ganze Zeit über soll sie sich kalt und teilnahmslos verhalten haben. Das bemerkte ich auch während der Beerdigungsfeier, bis Rudolf aus Grab trat u. seine Schaufel Erde auf den Sarg hinabwarf. Es nahm den armen Kerl hart mit, die Thränen liefen ihm stromweise über die Backen, er brach fast zusammen. Wie das die Schwarze sah, wandte sie ihr Gesicht ab, verbarg es im Taschentuche und begann zu schluchzen, daß sie am ganzen Körper bebte. Na, wird wohl Komödie gewesen sein?“

„Wenn Du nur einmal anders als im gehässigen Tone von diesem Mädchen reden wolltest, das Dir noch nie etwas zu Leide gethan hat,“ tabelte ihr Mann. „Aber ich kenne ja die Ursache. Daß Du, das bewährte langjährige Ladenfattoom des Bredow'schen Geschäfts, Dich von der neuen Verkäuferin so in den Schatten gestellt sehen mußt, darüber bist Du voll Gift u. Galle. Du hast Dich für unersichtlich gehalten und schwurst darauf, daß ohne Dich das ganze

§ Heidenheim, 26. Jan. Nicht zahlreich erscheinen gegenwärtig die Handwerksburschen in unserer Gegend. Der Bettel muß aber da auch noch sehr einträglich sein. Dieser Tage zählte eine Partie; solcher Fechter ihren Nachmittagsverdienst in der Herberge, der einzelne hat 1 Mark 40 bis 2 M. 60 erfochten. — Gestern entwendete ein Handwerksbursche in einem Zimmer, in dem gerade niemand anwesend war, zwei Uhren samt Ketten und machte sich auf und davon.

§ Von der Tauber, 24. Jan. Gestern verstarb im Städtchen W. die Frau eines armen Tagelöhners mit dem Kinde während der Geburt. Unterbliebene ärztliche Hilfe soll diesen traurigen Fall mit veranlaßt haben. Zwar hatte die Kindsfrau rechtzeitig nach dem schon längere Zeit hier ansässigen Arzte S. geschickt. Dieser war jedoch morgens nach Würzburg gefahren und kehrte voraussichtlich erst am Abend von dort zurück. Die Frau des Arztes verheimlichte diese Thatsache abthätlich und vertröstete die Leidende von Stunde zu Stunde, indem sie angab, ihr Mann sei nur nach dem nahen Orte L. und später nach M. gerufen worden. Es sollte damit verhindert werden, daß die Hilfe des neu zugezogenen geschickten jüngeren Arztes in Anspruch genommen wurde. Das Aufsehen über dieses geringe Zartgefühl einer Frau, die selbst Mutter ist, ist groß.

§ Ulm, 24. Jan. Eine heitere Episode ereignete sich auf dem hiesigen Pferdemarkt. Ein Bauersmann aus Auingen O. M. Münstingen, kam mit zwei feilen Pferden hierher und gab solche zwei hiesigen, als Schlingel bekannten Knaben zum Halten, bis er seines Leibes Nahrung und Nidurst befriedigt hatte. Als er wieder auf den Hofmarktplatz zurückkehrte, waren Pferde und Knaben verschwunden und auf Grund polizeilicher Recherchen wurde ermittelt, daß die beiden Burschen einen Spazierritt unternommen hatten. Bis dieselben wieder zurückkehrten, war der heutige Markt beendigt und so muß der Bauer seine Pferde nochmals auf den Markt bringen.

§ Von Ulm schreibt man dem „Schw. B.“: Eine Mahnung zur Vorsicht in amerikanischen Erbschaftsangelegenheiten dürfte sich aus nachfolgendem Vorkommnis ergeben. Einem in Amerika verschollenen Württemberger war eine Erbschaft von 70 000 M. zugefallen und von der diesseitigen Behörde wurden die üblichen Ausschreibungen und Aufforderungen an den Verschollenen in

Geschäft rückwärts gehen werde. War Dir's nicht ein wahres Gaudium, als die nächste, die nach Dir kam, fortgejagt werden mußte, weil sie stahl?“

„Nun, ich habe auch allen Grund, auf meine Dienstzeit bei Bredows stolz zu sein,“ eiferte Fette. „Ich war treu und redlich, wie Gold. Ich kannte alle Kunden u. alle Kunden kannten mich, und ich wußte jeden nach seiner Art zu behandeln. Ich wußte so genau Bescheid im Laden, daß ich die Sachen, die verlangt wurden, im Schlafe hätte finden können, und die Preise von den tausend Artikeln waren mir so geläufig wie das Einmaleins. Und nun kommt diese Schwarze —“

„Und Du mußt erleben, wie sie das Geschäft zu einem ganz neuen Aufschwung bringt,“ vollendete Kandler. „Du hast keinen Hund in den Laden gelockt, aber die Schwarze zieht das ganze Städtchen hinein. Du hättest Dir vergebens den Mund wund reden können, um einem Käufer einen zurückgesetzten Artikel aufzuhängen oder ihn

amerikanischen Blättern erlassen. Dies ersah sich einer der zahlreichen Gauner jenseits des großen Wassers als erwünschte Gelegenheit. Er schrieb an das württ. Stadtpfarramt unter dem Namen des Verschollenen und ließ sich Stammbaum und Geburtschein schicken; damit ging er zu einem amerikanischen Notar, der ihm die Uebereinstimmung seiner Person mit dem gesuchten Württemberger beglaubigte. Auf Grund der vorgelegten Papiere nahm dann das deutsche Konsulat keinen Anstand, der Ausfolgung der beträchtlichen Summe an den Schwindler stattzugeben. Der Betrug kam an den Tag, als sich einige Zeit später der wirklich Erbberechtigte meldete. Da war aber weder von dem Geld noch von dem Betrüger mehr eine Spur zu finden. Amerikanischen Erbschaftspapieren gegenüber ist das größte Mißtrauen am Platz.

Deutschland.

— Am Ordensfeste wurden 1494 Orden verliehen, 80 mehr als im Vorjahr.

— Die Wehrpflichtgesetzkommission nahm mit geringen, meist redaktionellen Aenderungen die Vorlage bis auf die Schlußabstimmung an.

— Das neue deutsche Wehrgesetz soll in Paris überaus lähmend gewirkt haben. Die vollständige Neuorganisation der franz. Armee werde von allen Sachverständigen zugestanden.

— Der neueste Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze ist erledigt. Der Präfekt von Nancy hat der französischen Regierung berichtet, daß eine Grenzverletzung nicht stattgefunden und Barberot (der wohl weiß warum) eine Beschwerde nicht erhoben habe. Minister Flourens teilte dies dem deutschen Botschafter mit.

Ausland.

† König Humbert von Italien, hat, wie aus San Remo geschrieben wird, für die nächsten Tage seinen Besuch angefragt.

† Paris, 24. Jan. Luise Michels Befinden soll sehr bedenklich und die Kugel noch nicht herausgezogen sein. Sie ist unzweifelhaft eine gemeingefährliche Person, wird aber doch viel Teilnahme finden, da sie im Gegensatz zu andern politischen Parteiführern sich niemals zu bereichern suchte und offenbar in aller Aufrichtigkeit an ihre sozialen und revolutionären Hirngespinnste glaubt, außerdem aber — was

zur Zahlung eines Preises zu bestimmen, der ihm zu hoch ist. Die Schwarze bringt dies Alles durch ein einziges reizendes Lächeln fertig.“

„Schlimm genug,“ sagte Fette erbittert, „daß weiter nichts als eine schöne Larve dazu gehört, um die Leute verrückt zu machen. Und Frau Bredow, Gott hab' sie fertig, hat sich durch den Zulauf auch verblenden lassen, daß sie nicht einmal bemerkte, wie zwischen ihrem Sohne und der Schwarzen die Sachen standen, bis ich ihr die Augen öffnete. Merkwürdig ist's übrigens doch!“

„Was soll denn merkwürdig sein?“

„Als ich ihr die Geschichte erzählt hatte, dachte ich, sie würde der Schwarzen die Augen auskratzen, so wütend schoß sie in den Laden hinunter. Und doch verlautet nichts, daß es zwischen den Beiden etwas gegeben hätte. Ob sich's Frau Bredow unterwegs anders überlegt hat. Ob sie etwa warten wollte, bis Rudolf zurückkäme,

nie einen gewissen Eindruck verfehlt — sich immer mutig gezeigt hat, oft weit mehr als ihre männlichen Parteigenossen.“

† Paris, 26. Jan. Gestern nachmittag sprach ein verwirrt aussehendes Individuum zu drei verschiedenen malen im Elysee vor, gab das erste mal einen Brief für den Präsidenten der Republik ab, für den er einen Empfangschein verlangte, und geberdete sich sehr zornig, als ihm dieser sowie der Zutritt bei Herrn Carnot verweigert wurde. „Ich werde mir selbst Gerechtigkeit verschaffen“, rief der Mann, der von zwei Sicherheitsagenten nach dem nächsten Posten geführt wurde, wo man einen mit sechs Kugeln geladenen Revolver bei ihm fand und ihn als einen gefährlichen Wahnsinnigen, Serreau mit Namen, Bildhauer seines Berufs, erkannte.

† Nach der franz. Zeitung „Paris“ geht das Gerücht, wenn man ernstlich gegen Wilson vorgehe, so müsse man 250 Abgeordnete und Senatoren unter Anklage stellen; es würde zu einem wahren parlamentarischen Krach kommen. Deshalb hüte man sich, von den Beweisen für die Schuld Wilsons Gebrauch zu machen. Allgemein wird die Hausjuchung bei Wilson eine Kommodie genannt, da sie erst 6 Wochen nach dem ersten Behör Wilsons eintrat, also Zeit genug da war, alle belastenden Papiere zu vernichten.

§ Die Bewohnerschaft der niederösterreichischen Gemeinde Hardegg und der ganzen Umgebung ist seit einigen Tagen in große Angst und Aufregung versetzt. Einem gegenwärtig in Quaim weilenden Menageriebefitzer ist nämlich derweil aus dem schlecht verschlossenen Käfig ein Löwe entsprungen, welcher sich in den dortigen Gebirgskessel geflüchtet hat. Am 20. d. M. mittags wurde der Löwe an verschiedenen Orten gesehen. Seitens des Gräflich Rhevenhüllerischen Forstpersonals wird Jagd auf den Löwen gemacht, da derselbe dem reichen Hochwildstande in den ausgedehnten Wäldern der Gräflich Rhevenhüllerischen und der angrenzenden Gräflich Stadtnickischen Besitzungen bereits erheblichen Schaden zugefügt hat. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, des Wüstenkönigs habhaft zu werden.

† Die russische Regierung soll bereits beschlossen haben, daß in Zukunft nur noch zur griechisch-orthodoxen Kirche gehörige Personen öffentliche Aemter bekleiden dürfen. Die zahlreichen Lutheraner und Katholiken welche jetzt solche Stellen einnehmen, sollen

um dann die Beiden zusammen vorzunehmen?“

„Was kümmert's uns!“ warf Kandler dazwischen.

„Om,“ begann Fette nach einer kleinen Pause wieder, „wenn's aber doch etwas gegeben hätte! Die kleinen Hände u. Fingerringen der Schwarzen wollen mir gar nicht aus dem Sinne. Die hätten es nimmer fertig gebracht, eine Frau mit einem solchen mißgestalteten Halse zu erwürgen, sie hätten kaum halb ausgereicht. Aber ein Tuch hätte aus dieser Verlegenheit geholfen. Immer muß ich an das seidene Tuch denken und dann sehe ich stets die kleinen Händchen vor mir.“

„Höre auf!“ herrschte Kandler, seine Frau entsetzt anblickend, „habe lieber Acht auf Gretel. Ich fand sie im Gebüsch dort. Sie hatte den Ring ausgepudelt —“

„Den Ring?“ frug Fette erschrocken.

„Ja, und auch ein Stück von der Fallthüre darunter.“

(Fortsetzung folgt.)

zwar nicht entlassen werden, aber man wird ihre Beförderung erschweren, wenn nicht unmöglich machen.

† **Sofia**, 26. Jan. Die türkische Regierung entdeckte in Adrianopel eine Verchwörung von Bulgaren und Montenegrinern, die einen Aufstand in Druumelien erregen wollten. Das Haupt derselben, Namens Karamihailow, und eine große Anzahl Mitschuldiger wurden verhaftet.

† **Konstantinopel**, 24. Jan. Der Sultan beschloß, für einige Provinzen deutsche Vizegouverneure zu ernennen. Die erste Ernennung soll für Brussa stattfinden.

† Der Sultan von Sansibar ist einer Mitteilung des französischen Konsuls in Sansibar zufolge schwer erkrankt.

Verschiedenes.

* **Halberstadt**, 24. Jan. (Taubstumme Mörder.) Vor dem hiesigen Schwurgericht fand eine seltene Verhandlung statt. Die Ehefrau Wartenberg und der Schlossergeselle Schröder waren des Mordversuchs an dem Ehemann Wartenberg angeklagt, welcher, ebenso wie auch beide Angeklagte, taubstumm ist. Zwei Taubstummenanstalts-Direktoren waren als Gutachter anwesend. Die Angeklagten, zwischen denen ein intimes Verhältnis bestand, hatten wiederholt versucht, den W. mit Kattengift aus dem Wege zu räumen. Frau W. wurde zu drei, S. zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Posen**, 23. Jan. Wie die „P.Ztg.“ berichtet, wurde in der evangelischen Garnisonkirche am 22. d. Mts. ein Soldat getauft, der bis jetzt weder getauft noch konfirmiert worden war.

* **Bierkonsum der Franzosen**. Unter 1000 Liter trinkt der Franzose 22 Liter Elsäßer Bier, 4 Liter deutsches und 3 englisches. Die Bierproduktion beträgt 8 Mill. Hektoliter, die Einfuhr 223 000. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt ein Konsum von 119 Liter Wein, 21 Liter Bier, 20

Liter Apfelwein (in der Normandie) und 4 Liter Schnaps. Der Deutsche trinkt durchschnittlich 90 Liter Bier pro Kopf. Der höchste Bierverbrauch in Deutschland war 1875, nämlich 93,3 Liter, der schwächste im Jahr 1879—80, nämlich 83 Liter pro Kopf.

* **London**, 24. Jan. An Bord des im West-Doek zu Cardiff liegenden russischen Schooners „Martin und Michael“, der, mit Kohlen beladen, im Begriff war, in See zu stechen, fand gestern eine heftige Explosion von Kohlendampf statt, welche das Verdeck zerschmetterte und 4 Matrosen in die Luft schleuderte. Einer derselben fiel auf das Verdeck eines anderen im Doek liegenden Schiffes nieder. Alle Personen an Bord des Schooners wurden schwer verletzt und ihr Wiederaufkommen wird bezweifelt.

* **Viktoria (Britisch-Kolumbien)** 25. Jan. Durch eine Explosion in dem Steinkohlenbergwerke Wellington auf Vancouverland wurden heute Morgen 26 eingewanderte Bergwerksarbeiter und mehrere Chinesen getötet.

† **San Remo**, 26. Januar. Ein ganz leichter Erdstoß setzte gestern Abend die Bevölkerung der im vorigen Jahre schwer betroffenen Gemeinde Billa Marina in Angst und Schrecken. Ein Teil der Bevölkerung übernachtete im Freien.

* Von dem jetzt in London herrschenden Notstand giebt ein Schreiben, welches das Komitee zur Fürsorge für Arbeitslose vor einigen Tagen an das Arbeiterbureau von Holborne richtete, kein düsteres Bild. Aus demselben geht hervor, daß 25 000 Erwachsene in London ohne Beschäftigung sind, was im Verein mit den von jenen abhängigen Personen eine Gesamtsumme von 100 000 brodlosen Individuen ergibt, die in der größten Not sind. Das Komitee ersucht das Bureau von Holborne, in dessen Distrikt eine große Zahl Brodloser leben, die bisher gethanen Schritte zur Erlangung von Beschäftigung fortzusetzen, um dahin zu

gelangen, daß gemeinnützige Arbeiten, gleich denen, wie sie die Gelsen Company im Jahre 1886 unternahm, den vielen, müßig ruhenden Armen Lohn und Verdienst schaffen.

* In der Regimentschneiderei des 14. Inf.-Regts. zu Nürnberg wird bereits eifrig an den neuen Blousen für den Landsturm gearbeitet. Diese Blousen sind von starkem blauem Tuch und werden vorne durch 6 schwarze Knöpfe, die durch eine Art Laß verdeckt sind, geschlossen. Um den Leib werden sie durch eine Zugchnur, die jeder Körperstärke entspricht, festgehalten. An den Ärmeln sind keinerlei Abzeichen, am Kragen ist dagegen zu beiden Seiten vorn ein Stück rotes Tuch aufgenäht, auf welchem auch die Unteroffiziersabzeichen in Gestalt von weißblauen Eizen, die den Schießanzzeichnungen bei der Linie gleichen, angebracht werden. Die Stelle der Achselklappen vertritt auf den beiden Schultern je eine etwa zwei Finger breite rote Borte. Innen haben die Blousen rechts und links eine Brusttasche.

o **Wie man Blutungen stillt**. Es giebt keinen Handwerker, dem es bei der Arbeit nicht vorkommt, daß er sich verletzt und irgend ein Glied stark zu bluten beginnt. Für solche Fälle, rät Meister Konrad in seiner „Werkstatt“, möge sich jeder Handwerker das folgende einfache, aber sehr wirksame Mittel merken: Nimm Watte, tauche sie in heißes Wasser und lege sie dann auf die Wunde. Der Erfolg ist überraschend. Bloß Watte auflegen oder Watte in kaltes Wasser getaucht, soll nicht diese überraschende Wirkung äußern.

Handel & Verkehr.

(**Mm.** Pferdemarktbericht. Der am 24. und 25. Januar d. J. abgehaltene Pferdemarkt war sehr zahlreich besucht, es wurden demselben über 1500 Pferde zugeführt, wovon mehr als 300 Stück zum Preise von 300—1200 Mark abgesetzt wurden. Der nächste Markt findet am 21. Februar statt.

oder dessen Agenten:

Heinr. Aug. Bilfinger	in Welzheim
B. Bilfinger	„ Lorch.
C. G. Breuninger	„ Rudersberg.
Friedr. Haeder	„ Gmünd.
Carl Beil	„ Schorndorf

Die Verlagshandlung von A. Pfautsch & Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und franco die Broschüre:

Behandlung u. Heilung von **Krankheiten** ein Ratgeber für alle Leidende, Schorndorf.

Wein-Empfehlung.

Alten Rotwein, 1 Liter von 50, 60, 70, 80 & bis 1 M., **Alten Weißwein** 1 Liter von 70 Pf bis 1 Mark 20 Pf., u.

neue Weine, 1 Liter von 40—60 Pfennig empfiehlt **G. Daimler** a. Bahnhof. Aufträge und Bestellungen nimmt gerne entgegen u. besorgt Die Redaktion.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blut-speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft, das beste Haus- und Genusmittel. Zu haben bei Conditor H. Hohly in Welzheim.

Postkarten werden sauber und billig angefertigt Unterzuber'schen Buchdruckerei.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger**, Stuttgart,

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 & das Pfund. Prima Halbdaunen 1.60 und 2 M. reiner Flaum 2.50. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen v. Pfühl) garantiert federdicht, in men für nur 14 Mark. Umtausch gestattet.



Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am nächsten
Dienstag den 31. d. M., vormittags 11 Uhr
 in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung

und nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „Löwen“ laden wir Freunde
 und Bekannte freundlichst ein

Georg Friz, Meuschermühle.
Sophie Eblen, Wangen b. Cannstatt.

Handwerkerbank e. G. Welzheim.

General-Versammlung

Donnerstag den 2. Februar (Lichtmess-Feiertag),
 abends 7¹/₂ Uhr

im Gasthof zum „Lamm.“

Tages-Ordnung:
 Rechenschaftsbericht, Neuwahlen.
 Zu zahlreichem Besuch wird hiemit eingeladen.

Der Vorstand.

Krieger-Kreuz-Verein

Welzheim.

Sonntag den 29. Januar, Nachmittags 1¹/₂ Uhr
Haupt-Versammlung im „Röfle“.

Kassenbericht. Ausschuswahl.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Ausschuss.

EINLADUNG.

Wie bereits in diesen Blättern berichtet, findet am morgenden

Sonntag den 29. ds. Mts., mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause in Vorch die **General-Versammlung** der Bezirkskrankenkasse Welzheim
 statt. Da hierbei sehr wichtige Gegenstände zur Beratung kommen, wäre zu wünschen,
 daß sich die Mitglieder Welzheims und Umgebung zahlreich daran beteiligen würden.

Mehrere Mitglieder.

Welzheim. Bestellungen auf

Kunstdünger

zur Frühjahrs-Saat von der Guano-Fabrik Rudolf Helin in Reutlingen nimmt ent-
 gegen

Carl Fuchs.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an
 Geld und Gut, sondern an
 Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magen-
 kranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten
 Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die
 Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre
 aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Bonehty in**
Stein bei Sickingen. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Maden-
 wärmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kurbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer,
 sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschlei-
 mung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger,
 Nebelreiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels
 im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Ausstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz,
 unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
 dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.
 — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode.
 — Dauer der Kur 30–60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter
 und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixtur ver-
 suchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper
 sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist
 unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer F. J. F. J. F. J.

Nevier Win nenden.

Solz-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Februar, vor-
 mittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königs-
 bronn 80 Lose düres forchenes Schnee-
 bruchholz zum Hauen durch die Käufer.

Zusammenkunft im Wald auf dem
 Pflasterlesweg.

Musikal. Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.
 Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
 Preis pro Quartal 1 Mk.
 Probenummern gratis u. franko.
 Leipzig. G. H. Koch's Verlag.



Welzheim.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

findet Stelle durch

Schab z. „Sonne.“

HAZARD.

Roman

von **Natalie v. Gahrth**
 Verf. von „Polnisch Blut“ u. „Gänseleier“
 erscheint in den

„Illustrierten Blättern“

der billigsten illustrierten Wochenschrift im
 Format der Gartenlaube.

(Verlag von Wilh. Kullicke & Co. in Berlin.)

Preis pro Quartal nur 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 u. Postanstalten.

Verloren

ging letzten
 Donnerstag

abend bei Brei-
 tenfürst eine **Beißsche** — schwarz Fisch-
 bein — mit 2 neußlbernen Ringen. Gegen
 Belohnung abzugeben bei

Schab z. „Sonne.“

Lehr-Verträge

in der L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem **Anfer-Pain-Expeller**
 seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird,
 glauben wir hierdurch auch Sie zu einem
 Versuch einladen zu dürfen, welche dieses
 beliebte Hausmittel noch nicht kennen.
 Es ist kein Geheimmittel, sondern
 ein streng reelles, sachgemäß zusammen-
 gesetztes Präparat, das mit Recht allen
 Nerven- und Rheumatismus-Leidenden
 als durchaus zuverlässig empfohlen zu
 werden verdient. Der beste Beweis da-
 für, daß dieses Mittel volles Vertrauen
 verdient, liegt wol darin, daß viele
 Kranke, nachdem sie andere pomphast
 angepriesene Heilmittel versucht, doch
 wieder zum altbewährten **Pain-Ex-
 peller** greifen. Sie haben sich eben durch
 Vergleich davon überzeugt, daß sowol
 rheumatische Schmerzen, wie Glieder-
 reizen z. als auch Zahn-, Kopf- und
 Rückenschmerzen, Seitenstiche z. am
 sichersten durch **Expeller-Einreibungen**
 verschwinden. Der billige Preis von
 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Un-
 bemittelten die Anschaffung, eben wie
 zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das
 Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man
 hüte sich vor schädlichen Nachahmungen
 und nehme nur **Pain-Expeller** mit der
 Marke **Anfer** als echt an. Vorrätig in
 den meisten Apotheken, Haupt-Depot:
Marion-Apothete in Nürnberg. Nähere
 Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie.**
 in Rudolstadt, Thüringen.

(Mit Unterhaltungsblatt.)